

# Die Sonne leistet Entwicklungshilfe

Rote Kugeln zeigen den Ertrag der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Pankratius-Kita an

VON THOMAS BRÜGGESTRASSE

Möhnesee – Rote Kügelchen stapeln sich hinter Plexiglas und zeigen an, wie unermüdlich fleißig die Sonne doch ist: Sie scheint und scheint auf das Dach der Kindertageseinrichtung – und daraus wird dann sauberer Strom. Kein Schornstein muss dafür qualmen.

„Visikid“ nennt sich das preisgekrönte Anzeigesystem in der Kindertagesstätte Sankt Pankratius. Jetzt ist es wieder repariert und zeigt auch digital in Zahlen wieder korrekt an, wie viel Strom produziert wird.

Die Bilanz: Um die 7000 Kilowattstunden werden im Jahr erzeugt, die Einspeisevergütung erbringt einen Betrag zwischen 3000 und 3500 Euro im Jahr, und der geht komplett an den Freundeskreis Kasama und hilft, Projekte in Möhnesees Partnerdiözese im Norden von Sambia zu unterstützen, damit Kinder dort zur Schule gehen können und medizinisch versorgt werden.

## Ab Montag schauen die Kinder zu

Kurz vor dem Neustart der Kita – auch in Körbecke hatte Corona eine Zwangspause verursacht – durfte der Anzeiger mit zuschauen, wie die Anzeigetafel wieder an die Wand montiert und fachgerecht angeschlossen wurde. Ab Montag können alle Kinder aus den Gruppen im Haus wieder zuschauen, wie Kugel um Kugel herunterplumpst auf einen Stapel, wie die Zahlen beständig wechseln und größer werden – und jedes Mal dürfen sich auch Kinder in Kasama freuen, auch wenn sie gerade nicht in Körbecke zuschauen können.



Margret Schladör, Kita-Leiterin Renate Leifert und Mechthild Sprenger (von links) von der Kita Sankt Pankratius und dem Freundeskreis Kasama.

FOTO: BRÜGGESTRASSE

Die Reparatur von „VisiKid“ hat die Möhnewind GbR bezahlt, und dieser Zusammenschluss von fünf Familien hat auch das ganze Projekt möglich gemacht. 13 Jahre ist das jetzt her. Rühriger Motor hinter allem war der vor kurzem verstorbene Otto Sprenger aus Körbecke. Bewahrung der Schöpfung und Erhalt einer gesunden Umwelt waren seine Herzensangelegenheit, daran erinnerten seine Witwe Mechthild Sprenger und Margret und Bernhard Schladör vom Freundeskreis beim Fototermin: Otto Sprenger überzeugte damals die Erzieherinnen, Pfarrer Dr. Ger-

hard Best und den Kirchenvorstand schnell vom großen Nutzen des Projekts. „PhoKiKa“ für „Photovoltaik Kindergarten Kasama“ war geboren.

## Vergütungsgarantie bis 2027

40000 Euro wurden gebraucht, dafür rührten alle die Werbetrommel und sammelten Spenden ein von privat und aus der heimischen Wirtschaft. 2007 wurde die Anlage mit ihren 52 Solarmodulen installiert und ging mit viel Lob in Betrieb – und mit einer staatlichen Vergütungs-

garantie für 20 Jahre. Im Jahr darauf gab es im Kindergarten die erste Projektwoche zum Thema Umweltschutz und Afrika. Kindergartenleiterin Renate Leifert erklärt hinter allem: „Die Kinder lernen, dass der Strom eben nicht einfach aus der Steckdose kommt. Sie lernen, wie die Sonne hilft, sauberen Strom zu produzieren, wie man so die Umwelt schont, und wie man sie noch mehr schont, wenn man sparsam mit Energie umgeht.“

Profitiert von dem Projekt haben die Schulkinder in Kayambi, 168 Kilometer

nordöstlich von Kasama: Sie müssen nicht mehr tagelang durch den Busch laufen, um zur Schule zu kommen: Der Freundeskreis Kasama ließ einen Erweiterungsbau errichten, damit die Kinder dort wohnen können, Wasser, Duschen und Toiletten haben. Die Krankenstation bekam einen geländetauglichen gebrauchten Krankenwagen und medizinische Hilfsmittel. „Unsere Arbeit dort geht weiter und wir brauchen weitere Unterstützung, gerne auch über Patenschaften für einzelne Schülerinnen und Schüler“, gab Margret Schladör mit auf den Weg.